

Zeitschrift:	Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur
Herausgeber:	Verein für Bündner Kulturforschung
Band:	- (2008)
Heft:	5
Artikel:	Das Bildarchiv des Dicziunari Rumantsch Grischun
Autor:	Giger, Felix
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-398919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bildarchiv des *Dicziunari Rumantsch Grischun*

Felix Giger

Das in mehreren getrennten Sammlungen vorliegende Bildarchiv des *Dicziunari Rumantsch Grischun* (DRG) enthält an die 30 000 Bilddokumente in Form von Papierabzügen, Kontaktkopien, Negativen, Glasplatten, Postkarten, Zeichnungen und Plänen. Das Material berücksichtigt den ganzen Kanton Graubünden, geht bei einzelnen Beständen sogar darüber hinaus. Die ältesten Aufnahmen wurden etwa um 1900 gemacht.

Das 1904 gegründete bündnerromanische Wörterbuch, das in mancher Hinsicht dem *Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache*, dem *Schweizerischen Idiotikon* (1881) gleicht, unterscheidet sich von diesem jedoch darin, dass es von Anfang an auch als Lexikon der bündnerromanischen Sachkultur angelegt war und eine Bebilderung der einzelnen Sachartikel vorsah. Die bis jetzt publizierten 8511 Textseiten des *Dicziunari* enthalten 848 Illustra-

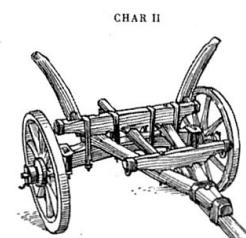


Abb. C 68
Zeichn. Toni Nigg
Hinterwagen mit fein gearbeiteten Konstruktionsstellen.
Leute durch die Bänder Wagner vor dem Aufkommen
der Wagen mit Gummireifen gebauten Form.

mittels des senkrechten Stocknagels (= *baruntsc̄he* 2, *clavela*, *stura*, *strella*, *tomaswoira*) fixiert. Dabei kommt die Wagenschere mit Rank scheit und Spange unter dem Langbaum zu liegen. Diese Anordnung soll dem Wagen die Wendefähigkeit sichern. Das am Wagenden herausragende Stück, der Schwanz, trägt heute meistens die Bezeichnung daher, in Tschlin der Name *lage da gress*. Grüne Färbigkeit bekommt der Wagen durch die beiden Grätelarmen (Abb. C 69 c, d, f), welche vom vorderen Teil des Langbaums ausgehend mit ihren Enden ebenfalls zwischen Kipfen und Achsenstock liegen. In E und C 1-5 heißt der Langbaum bald *timan* (*dal char das*),

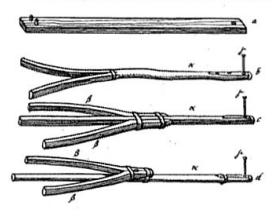


Abb. C 69
Zeichn. Toni Nigg
Langbaum oder Langwied: a) Latte ohne Gabelung am Averser Heuwagen. Ob blaß = Rundholz. - b) Gegabelte Langwied. - c, d) Dreiteilige Langwied: e) Langbaum, f) Grätelarm, g) Stocknagel.

bald *fuorcha*, in Lohn *barwurche* (= *buorcha* 2, 663, 2, d), in C 7-9, S *cua dil var* (*tscr*), neben → *langüt* (m.). Diese Bezeichnungen umfassen meist das ganze Gestell, also Langbaum samt Grätelarmen. Doch unterscheidet man in Pigniu il *languit e la forsch*, in Tschlin nennt man die Grätelarme *als albers*. Die älteste Form des Langhaumes hat der Averser Heuwagen bewahrt (Abb. C 69a). Es ist dies eine einfache Latte, meist aus Rundholz, bisweilen aber mit rechteckigem Querschnitt, die sich auch vom Hintewagen leicht entfernen lässt. In Romanischbünden kennt man nur gegabelte Langbäume. Dazu eignete sich ein Zwiesel aus Eschenholz am besten. Fand sich aber kein solcher, so konnte man auch eine gerade Latte als Gabel spalten. *Guarda: la fuorcha dal char es fatta our d' un toc lain resgiā ün toc inain e dervi oura uschē chi fuorma üna forsch can ün toc timan landervia*, die Langwied ist aus einem Stück Holz gemacht, das man ein Stück weit der Länge nach eingesägt und dann geschnitten (aber nicht abgesägt) hat, so dass eine Schiene mit einer Stütze besteht und daran entsteht (Abb. C 69b). In der Entwicklung seitdem im Wagenschmied wurde diese ursprüngliche Form relativ spät durch die heutige Konstruktion ersetzt, deren drei Teile mit Eisenbändern zusammengehalten werden (Abb. C 69c, d).

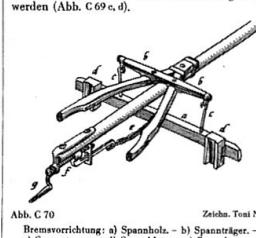


Abb. C 70
Zeichn. Toni Nigg
Bremsvorrichtung: a) Spannholz. - b) Spannträger. - c) Spannstange. - d) Spannholz. - e) Spannkette. - f) Spannschraube. - g) Spannkurbel.

Am Hinterraden ist auch die Bremsvorrichtung angebracht (Abb. C 70). Früher begnügte man sich damit, ein Rad zu blockieren, indem man es entweder mit dem Bremsschlüssel, in Vaz *tarzschia da roda*, oder mit einer Kette, in Tarz. *shadina da spora*, an die Wagenleiter kettete (3, 145, Abb. C 14a). Diese die Räder sehr strapaziierende Bremse ist heute allg. durch eine mittels Kurbel regulierbare, auf beide Hinterräder wirkende Vorrichtung ersetzt.

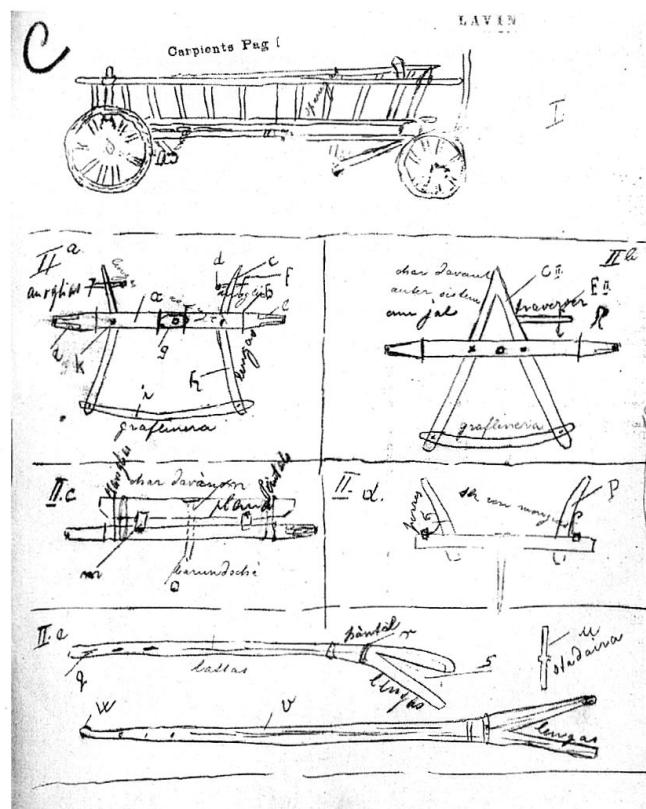
Eine der zahlreichen
bebilderten Seiten des
Artikels «char» im dritten Band des DRG.

tionen (Fotografien, Zeichnungen und Sprachkarten). Das Modellbeispiel eines illustrierten Artikels finden wir in Band 3 unter dem Stichwort «char» (Wagen, Karren), der 23 Fotografien und 25 Zeichnungen dieses für ganz unterschiedliche Zwecke konstruierten bäuerlichen Transportmittels enthält.

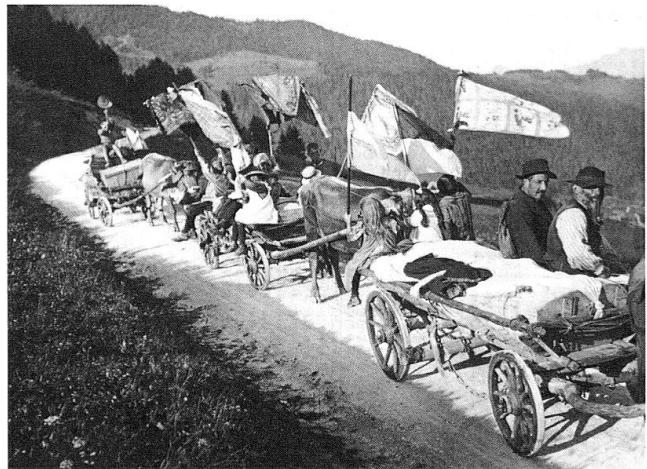
Es ist nicht möglich, eine Seite wie die eben erwähnte zu gestalten, wenn man nicht auf ein reiches Dokumentationsmaterial zurückgreifen kann. Der grösste Teil der Bilder, die zur Illustration des *Dicziunari* benötigt werden, befindet sich im Institut des *DRG* in Chur. Ein umfangreiches Bildmaterial wurde seit 1904 von der Redaktion, von Sprach- und Sachforschern systematisch zusammengetragen, anderes stammt aus Nachlässen von namhaften Fotografen und gelangte durch Kauf oder Schenkung ins *DRG*-Archiv.

Die Redaktoren als Zeichner und Fotografen

Bereits in der ersten Phase der Sprachaufnahmen wurden Skizzen und Fotografien zu Rate gezogen. Frage 1428 des 1919 von den DRG-Korrespondenten beantworteten Grundfragebogens war der Terminologie verschiedener Transportmittel und Gerätschaften gewidmet und von fünf Skizzenseiten begleitet, worin die



Skizzenseite im Format A4 als Beilage zum Grundfragebogen von 1919. In Beantwortung der Frage 1428 hat der Korrespondent von Lavin die ihm bekannte Terminologie eines Karrens ins Blatt eingetragen.



Korrespondenten die ihnen bekannten Benennungen der Geräte und ihrer Teile eintragen konnten.

In den Jahren 1914–1916 machte der zweite Redaktor des *DRG*, Chasper Pult (1869–1939), an die 100 Fotoaufnahmen von landwirtschaftlichen Gerätschaften, Arbeitsabläufen und Volksbräuchen im Unterengadin und in Mittelbünden. Das Fotografieren mit den unhandlichen Apparaten war damals sehr mühsam, und nur ausgewiesene Fachleute konnten qualitativ hochstehende Bilder erzielen. Laien waren meistens überfordert. Das gilt leider auch für Chasper Pult, dessen Fotografien nur zu einem kleinen Teil für die Illustration eines *DRG*-Artikels tauglich sind.

Auch nach Pult waren die Redaktoren aufgefordert, sich als Fotografen zu betätigen. Die Societad Retorumantscha hat zu diesem Zweck sogar verschiedentlich teure Apparate angeschafft.

Andrea Schorta (1905–1990) hat im Laufe seiner Karriere als Redaktor und Chefredaktor des *Dicziunari* etwa 380 Bilder von Gebäuden, Gerätschaften und Landarbeiten geknipst. Seine Fotos sind von guter, teils hervorragender Qualität, wie die hier gezeigten Beispiele beweisen.

Aufnahmen von Redaktor Chasper Pult aus den Jahren 1914–1916.
Links: Heutransport in Ftan.
Rechts: Festliche Molkenfuhr nach der Alpentladung in Sent.

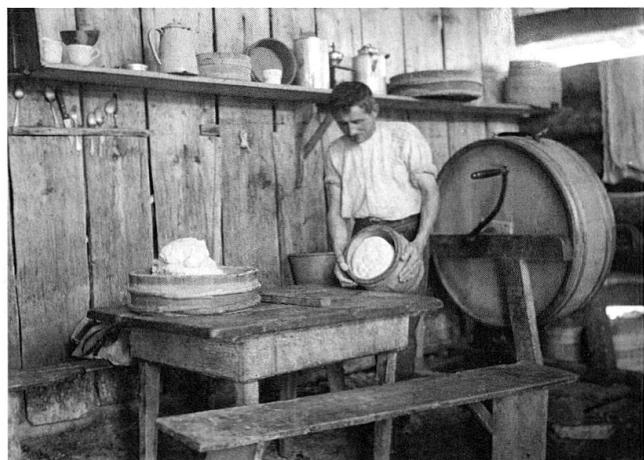
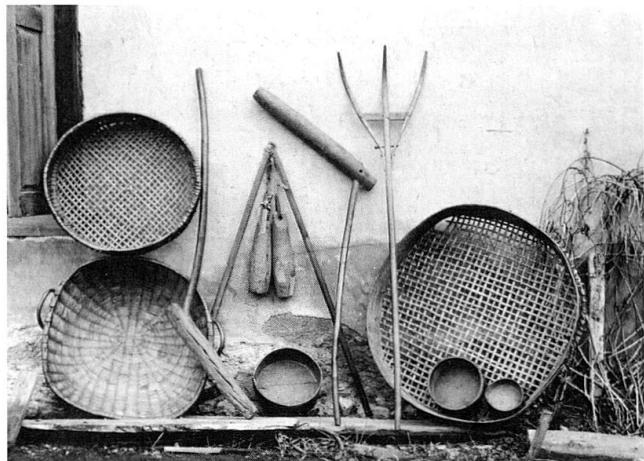
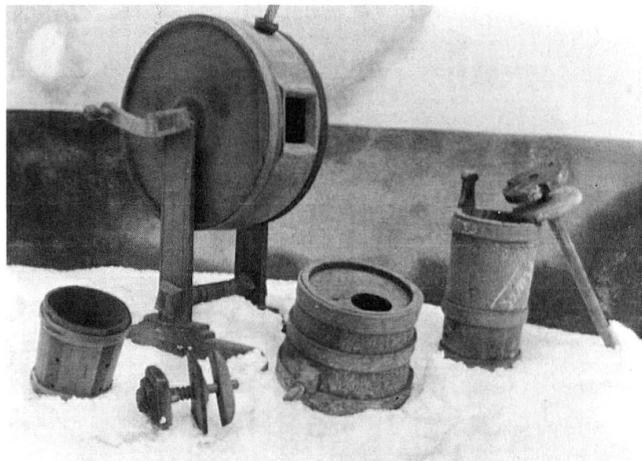


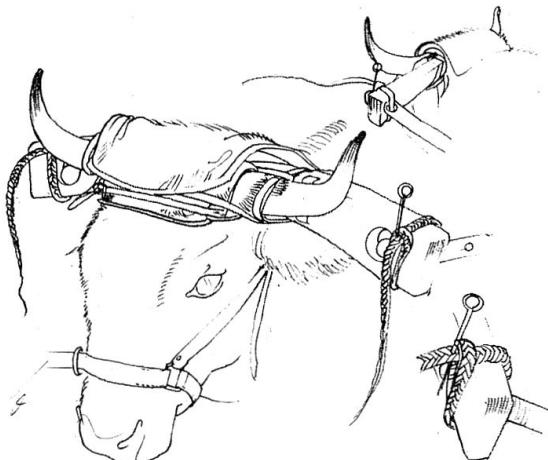
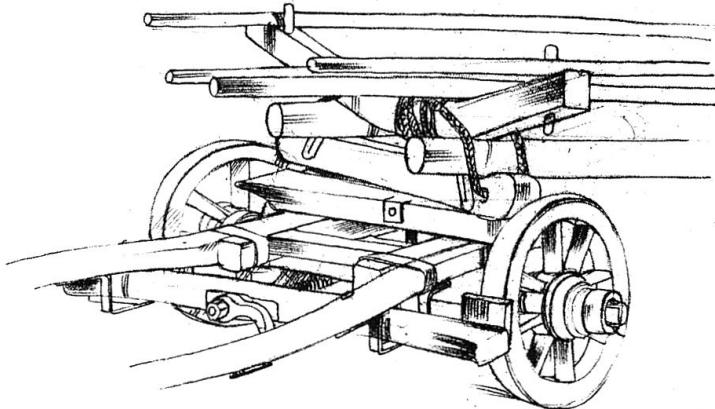
Fotos von Andrea Schorta.
Links: Garbenpuppen in Scuol (1942).
Mitte: Zweirädriger Handkarren für den Transport von Heu in Fondei (1944).
Rechts: Feldbarge in Cambleis/Pagig (1950).

Sprach- und Sachforscher in Graubünden

1919 starteten die beiden Schweizer Romanisten und Universitätsprofessoren Karl Jaberg (1877–1958) und Jakob Jud (1882–1952) ihr bewundernswertes sprachgeographisches Meisterwerk, den *Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz*, das auch die romanisch- bzw. italienischsprachigen Talschaften Graubündens einschloss und dessen acht grossformatige Bände von 1928 bis 1940 erschienen. Die angeheuerten Exploratoren Paul Scheuermeier (1888–1973) und Gerhard Rohlfs (1892–1986), die auch den Auftrag hatten, sachkundliche Informationen zu sammeln und Skizzen und Fotografien der erfassten und beschriebenen Objekte zu machen, begannen mit ihrer Sammeltätigkeit im Dezember 1919 in Sta. Maria im Münstertal. Es wurden im Laufe der Sammeljahre Tausende von Fotografien aufgenommen und Hunderte von Bleistiftzeichnungen angefertigt. Von Paul Scheuermeier etwa stammen allein für Romanischbünden über 300 Fotografien; der ihn auf seinen Forschungsreisen begleitende

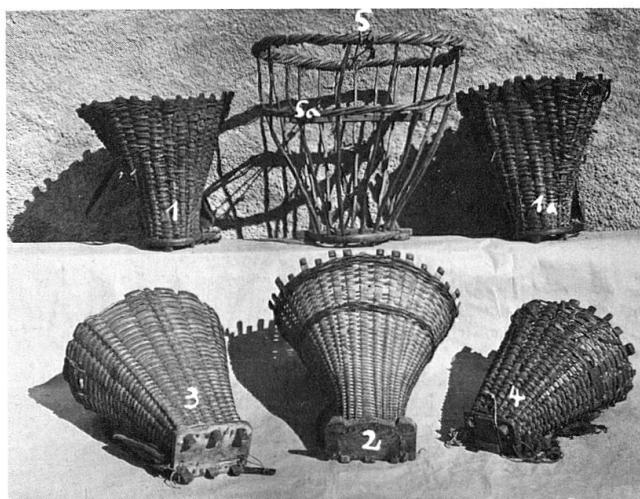
Fotografien von Paul Scheuermeier. Oben: Holzgeschirr aus Sta. Maria (24.12.1919) und Dreschgeräte aus Lantsch (28.4.1920). Unten: Bauernfamilie aus Zernez mit Dreschgeräten (16.8.1921) und Senn beim Formen des Butterballens auf der Brigelser Alp Quader (22.7.1937).





Zeichner Paul Boesch (1889–1969) erstellte 156 sehr detailgetreue Bleistiftskizzen verschiedenster Objekte. Sämtliche in Graubünden aufgenommenen Bilder wurden kopiert und dem Institut zur Verfügung gestellt.

Zwei der 156 von Paul Boesch für Graubünden erstellten Bleistiftskizzen:
Detail eines Schleifwagens aus Tschlin (3.10.1935) und Ansichten eines Rinderkopfes mit Kopfjoch und Jochkissen aus Sent (1.10.1935).



Bilder von Christian Lorez. Oben: Verschiedene Rückenträgkörbe.
Unten: Holzgefässe aus dem Rheinwald.



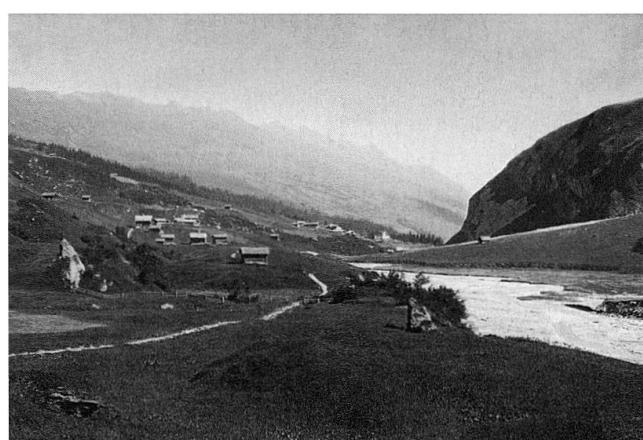
Zwei Bilder von Christian Lorez. Links: Die Heufuder werden mit der Tretsche auf den Leiterwagen gebunden. Rechts: Bauern und Bäuerinnen tragen die für die Schweinemast bestimmten Blackengarben ins Dorf.

Auch andere Dialektologen und Volkskundler überliessen nach Abschluss ihrer Forschungsarbeiten ihr Bildmaterial dem Institut. So stellte z.B. Christoph Luchsinger (1873–1964) etwa 30 für seine Doktorarbeit *Das Molkereigerät in den romanischen Alpendialekten* (Zürich 1905) im Jahre 1902 in Graubünden gemachte Aufnahmen dem *Dicziunari* zur Verfügung. Ein reiches und für das *Dicziunari* überaus nützliches Geschenk bilden auch die 300 Fotografien, die der bekannte Volkskundler Christian Lorez (1911–1997) im Rahmen seiner Doktorarbeit *Bauernarbeit im Rheinwald* (Basel 1943) in den Jahren um 1940 vom Bauernleben und den bäuerlichen Gerätschaften anfertigte oder anfertigen liess.

Handkolorierte Dias von Walram Derichsweiler.
Links: Safiental mit Thalkirch.
Rechts: Holzbrücke im Säntisvaltal mit Chalet Vial. An der Stelle der Holzbrücke steht heute die Staumauer des Ausgleichsbeckens Runcahez der Kraftwerke Vorderrhein. Das Haus wurde abgerissen.

Eine wertvolle Schenkung – die Lichtbilder des Walram Derichsweiler

Im Jahre 1965 erhielt das Institut etwa 1600 in Holzschatzeln aufbewahrte Lichtbilder in Form von Glasplatten im Format





8.5 x 10 cm, die der bekannte, in Zürich niedergelassene deutsche Ingenieur und Alpinist Walram Derichsweiler (1872–1936) zwischen 1910 und 1930 in der Surselva aufgenommen hatte. Als passionierter Bergsteiger und Mitbegründer der Sektion Piz Terri des Schweizer Alpen-Clubs fotografierte Derichsweiler vor allem Berge und Täler, interessierte sich aber auch für die in den Tälern lebenden Menschen. Die meisten Aufnahmen sind schwarz/weiss, davon rund 100 handkoloriert. Derichsweiler hatte seine Dias der Sektion Piz Terri vermachts, welche im Jahre 1931 ein Verzeichnis drucken liess und die Bilder zusammen mit einem Projektionsapparat ihren Mitgliedern, aber auch Mitgliedern anderer Sektionen des Schweizer Alpen-Clubs sowie weiteren interessierten Einzelpersonen, auslieh. Die Leihgebühr für eine einmalige Vorführung betrug für die Mitglieder der Sektion Piz Terri 10 Rappen, für Mitglieder anderer Sektionen 15 Rappen und für Nichtmitglieder 20 Rappen pro Bild zuzüglich Fr. 10.– bzw. Fr. 20.– für den Projektionsapparat. Dazu waren noch die vollständigen Versandkosten zu übernehmen. Wie lange dieses Leihgeschäft blühte, das auch der «Volksbelehrung» diente, wie man in den «Bestimmungen über die Verleihung der Bilder und des Projektionsapparates» nachlesen kann, ist nicht bekannt. Da sich

Handkolorierte Dias von Walram Derichsweiler.
Links: Walserkinder in Zervreila. Rechts: Zwei Schwestern aus Bäch (Safiental).

Titelblatt des 1931 erschienenen Druckverzeichnisses der Sammlung Derichsweiler.



aber die Technik unaufhaltsam fortentwickelte, verloren diese Lichtbilder im Laufe der Zeit ihren Gebrauchswert und lagerten unbenutzt im Hotel Oberalp in Ilanz. Schliesslich fasste die Sektion Piz Terri den Beschluss, die ganze Sammlung dem Institut des DRG zu vermachen.

In den hölzernen Diaschachteln fehlten einzelne Bilder, die wohl im Laufe der Jahre auf dem Transport kaputtgegangen waren. Beim Safier Bestand allerdings klaffte eine grosse Lücke von etwa 100 Dias. Im Sommer 2007 kamen in einem Haus in Safien Zalön 79 alte Glasplatten zum Vorschein, die sich als ein Teil der fehlenden Derichsweiler-Bilder entpuppten. Offenbar hatte man die Bilder ins Safiental ausgeliehen – und anschliessend vergessen.

Zwei Bündner Landschaftsfotografen – Hans und Christian Meisser

Im Jahre 1965 schenkte der in Zürich wohnhafte Schierser Fotograf Hans Meisser (1889–1970) dem Institut etwa 4800 Fotografien (Papierabzüge und Negativplatten), die in den Jahren 1895–1934 teils noch von seinem Vater Christian Meisser (1863–1929) aufge-



Fotografie aus der Sammlung Meisser.
Dorfstraße in Curaglia,
Medelsertal.



nommen worden waren.¹ Es handelt sich vor allem um Orts- und Landschaftsbilder aus den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis sowie aus der Zentralschweiz. Es finden sich aber auch Aufnahmen von Gebäuden und Innenräumen. Ein grosser Teil der Bilder aus Graubünden wurde 1927 von Christian Meisser und Herrmann Hiltbrunner im dreibändigen Werk *Graubünden* veröffentlicht.² Die Papierabzüge sind im Institut des DRG nach Kantonen und Gemeinden geordnet und werden in besonderen Archivschachteln aufbewahrt. Die Negativplatten befinden sich heute im Staatsarchiv Graubünden. Dort können auch die zwei grossen handgeschriebenen Kataloge mit den genauen Angaben zu den gemachten Aufnahmen (Sujet, Negativ-Nummer und Format) eingesehen werden.³

Bilder aus der Sammlung Meisser. Links: Haus in Affeier, Obersaxen. Rechts: Dorfteil von Alvaneu mit Brunnen und Kindern, 1907.



Fotografie aus der Sammlung Meisser. Dorfplatz von Scuol um 1909.

Die Erforschung des Bündner Bauernhauses 1945–1950

In den Jahren 1965 und 1968 erschien das bekannte, von Christoph Simonett (1906–1981) verfasste zweibändige Werk *Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden*.⁴ Die Publikation gründet auf dem reichen Material, das zahlreiche Exploratoren im Auftrag des Bündner Komitees für die Erforschung des Bauernhauses und der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde Basel in den Jahren 1945–1950 in den Bündner Tälern gesammelt hatten. Es umfasst 8150 Fotografien von 7180 beschriebenen Bauten, etwa 600 Detailskizzen und 107 Ortspläne. Die Fotografien sind auf speziell angefertigte und vorgedruckte A4-Blätter geklebt, die zugleich auch die Detailangaben zu den einzelnen Objekten enthalten. Das in 226 Spezialmappen abgelegte und nach Gemeinden geordnete Material wurde im Jahre 1966 auf Wunsch von Andrea Schorta, dem damaligen Chefredaktor des DRG, Mitbegründer und Präsidenten des Forschungskomitees, für das Institut des DRG ko-

Bauernhausforschung Bestandesaufnahme. Daten- und Grundrissblatt im A4-Format für das Haus Nr. 164 in Platenga, Obersaxen.

Bauernhausforschung Bestandesaufnahme	
Kanton Graubünden Kreis: Rueun.	Gr.
Gemeinde: Obersaxen.	
Ortsteil (bzw. Hof- od. Flurname): Platenga.	Film Nr.
Besitzer:	
Vers. Nr.: Haus Nr. 164.	

Zst. BASEL 1950



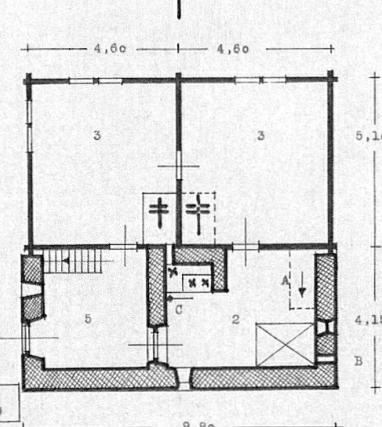
01636

Wohnhaus. Bergseitige Ansicht.

1. Platenga
3. Haus Nr. 164
5. Unbewohnt
8. Doppelwohnhaus mit einer grossen Küche und zwei Herdstellen
9. Einzelstehend
10. Pfettendach mit Schindeldeckung
11. Küchenteil gemauert bis unter das Dach, Wohnpartie in Kant-holzblock mit Vorstössen.
12. Grosse Feuerstelle von der aus beide Stubenöfen (der eine wurde herausgerissen) gehiebt wurden. Der Turner ist noch vorhanden. Eine zweite Herdstelle besitzt nur einen Rauchfang und ein traufseitiges Rauchloch. Die Eingangstür ist rund gemauert. Im Obergeschoss enthalten die Kammern den Wänden entlang Korntrüge. Ebenso solche stehen auf dem breiten Vorplatz. In den Räumen sind alte Gerätschaften vorhanden.

Bauernhausforschung Bestandesaufnahme	
Kanton Graubünden Kreis: Rueun.	Gr.
Gemeinde: Obersaxen.	
Ortsteil (bzw. Hof- od. Flurname): Platenga.	Film Nr.
Besitzer:	
Vers. Nr.: Haus Nr. 164.	

Zst. BASEL 1950



Erdgeschoß-Grundriss

A = Kellertreppe.
B = Rauchloch.
C = Turner.

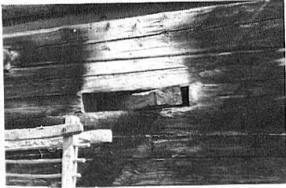
4. Jahrhundert
Platenga

1. Jahrhundert
Platenga

1. Jahrhundert
Platenga

Zst. BASEL 1950

Bauernhausforschung Bestandesaufnahme	
Kanton Graubünden Kreis: Rueun.	Gr.
Gemeinde: Obersaxen.	
Ortsteil (bzw. Hof- od. Flurname):	Film Nr.
Besitzer:	
Vers. Nr.:	



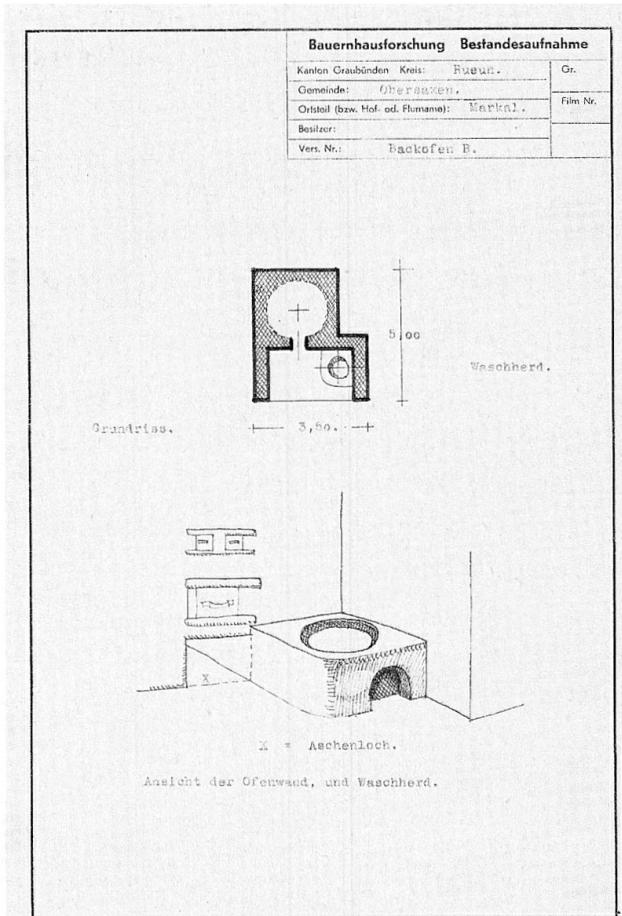
01549

Heustall Miraniga Haus No.2384.
Lüftungsschlitz. Das aus einem Balken ausgeschnittene Stück ist um einen Dübel drehbar und kann mehr oder weniger aufgestossen werden.



01496

Heustall Giranign Haus No.284.
Blockstufentreppe



piert. Es bildet eine Fundgrube für Lokalhistoriker, die sich der Geschichte ihres Dorfes bzw. dessen historischen Häusern und Ställen widmen möchten.

Kauf von Fotosammlungen

Im Bewusstsein der Wichtigkeit einer umfassenden Bildersammlung für die Illustration des *Dicziunari*, wurden und werden wertvolle Fotosammlungen von der Societad Retorumantscha, der Trägergesellschaft des *Dicziunari*, auch käuflich erworben. 1970/71 erstand sie vom Zürcher Fotografen, Journalisten und Schriftsteller Willy Zeller (1900–1978) 470 qualitativ hochstehende Fotografien aus Graubünden. Es sind vor allem Ablichtungen von Landschaften, Dörfern, Bauten, Innenräumen, Werkzeugen und Fuhrwerken.

Der Volkskundler Alfons Maissen (1905–2003) hat eine schier unüberschaubare Anzahl hervorragender Fotografien von Gebäuden,

Bauernhausforschung Bestandesaufnahme.
Links: Datenblatt für Details zweier Ställe in Obersaxen (geöffnetes Luftloch an einem Stall in Miraniga und Blockstufentreppe in Giraniga).

Rechts: Skizzenblatt für einen Backofen in Marcal, Obersaxen.



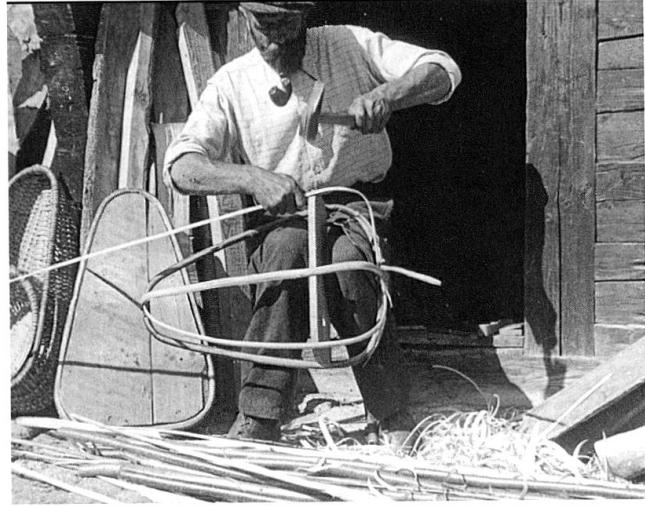
Zwei Bilder von Willy Zeller.
Oben: Am Dorfbrunnen in
Duin. Unten: Frau mit Rücken-
tragkorb in Leis, Vals.

Seite 461 oben: Vier Bilder
von Alfons Maissen aus der
Serie «Stallbau in Darpagaus,
Ruis», aufgenommen im
Sommer 1938.



Seite 461 unten: Vier Bilder
von Alfons Maissen, die
verschiedene Phasen des
Aufrichtens einer Kornhiste in
Mompé Tujetsch im Sommer
1938 illustrieren.



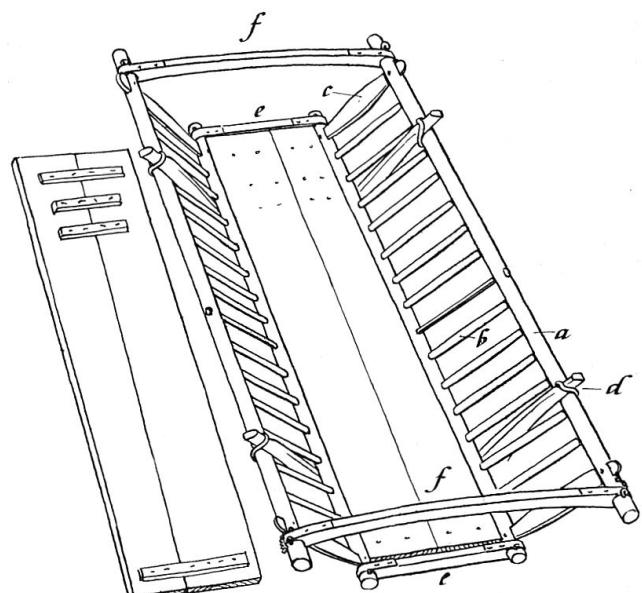
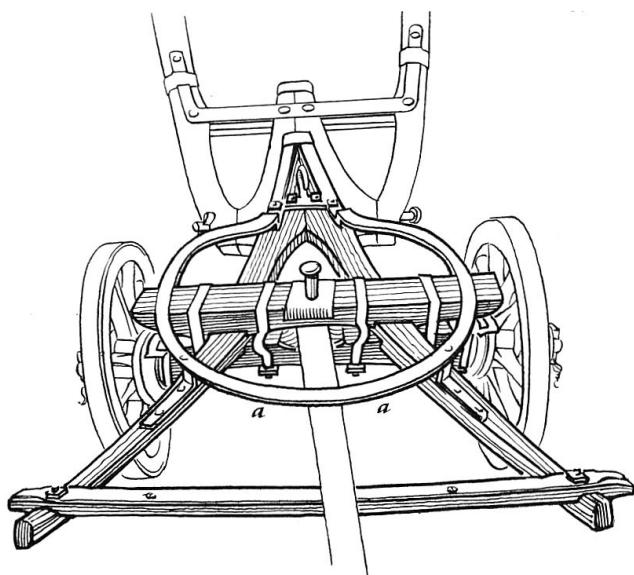


Bilder von Alfons
Maissen aus der Serie
«Korbflechten», aufge-
nommen im Jahre 1942
in Axenstein.

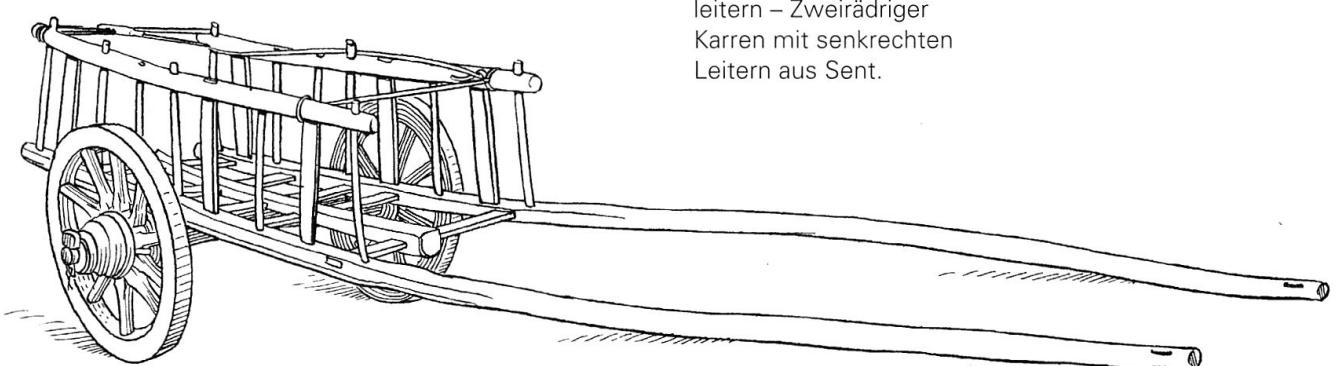
Werkzeugen und Arbeitsvorgängen hinterlassen, die das Institut 2004 von den Erben käuflich erwarb. Im Besonderen hat er ganze Bilderfolgen zu verschiedenen Themen wie dem Stallbau, dem Aufrichten von Kornhisten, dem Korbblechten, der Seilerei oder dem Pfeifenschnitzen aufgenommen.

Toni Niggs DRG-Illustrationen

Überaus wertvoll sind die über 250 Originalzeichnungen von Objekten, die Toni Nigg (1908–2000) zwischen 1940 und 1984 für das *DRG* erstellt hat. Sie zeugen von einer ausserordentlichen Beobachtungs- und Gestaltungsgabe, die zur Ausführlichkeit der *DRG*-Artikel bestens passt, wie die Abbildungen im Artikel «char» (Wagen, Karren) und die Bildseite zum Artikel «filadè» (Spinnrad) zeigen. Etwa 200 Zeichnungen sind in den Bänden 1–7 des *DRG* publiziert, die verbleibenden 50 werden bei der Illustration künftiger Artikel Verwendung finden.



Zeichnungen von Toni Nigg im Artikel «char» (DRG 3, S. 346 und S. 350). Vorderwagen mit Drehkranz – Wagenaufsatz, bestehend aus Wagenbrett und Wagenleitern – Zweirädriger Karren mit senkrechten Leitern aus Sent.



Bildseite zum Artikel «filadè»
(Spinnrad) (DRG 6, S. 310).

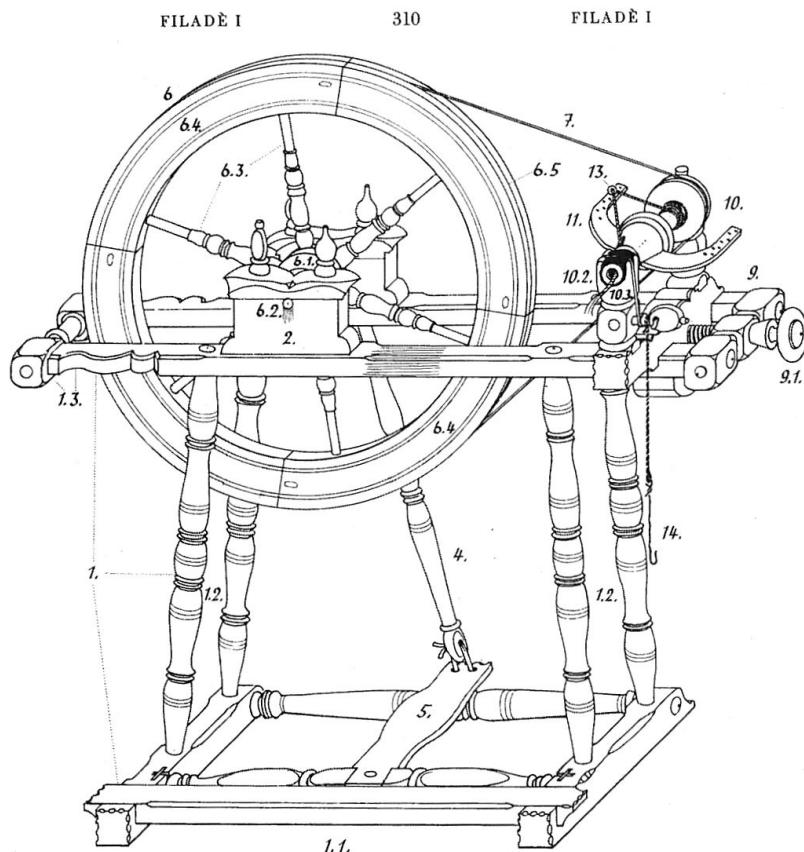
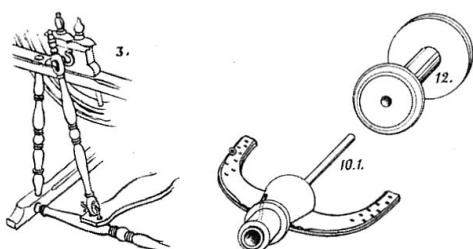


Abb. F 37 Zeichnung Toni Nigg

Zeichnung zur Veranschaulichung der Teile des liegenden Spinnrades und ihrer Terminologie. Vgl. Text S. 309 und 311.
1. Gestell; 1.1. Fußrahmen; 1.2. Füße;
1.3. oberer Rahmen; 1.4. und 1.5. nicht gezeichnet; siehe S. 309. – 2. Radlager. –
3. Kurbel. – 4. Kurbelstab. – 5. Pedal. –
6. Rad; 6.1. Radwelle; 6.2. Radachse;
6.3. Speichen; 6.4. Radkranz; 6.5. Nut,
Rille. – 7. Treibschnur. – 8. Kunkelloch,
hier nicht eingezeichnet, siehe S. 309. –
9. Spanner; 9.1. Spannschraube. – 10.
Spinnapparat; 10.1. Spindel; 10.2. Spinnloch;
10.3. Spindellager. – 11. Flügel. –
12. Spule. – 13. Häckchen am Flügel. –
14. Fadenzieher.



Ein neues Ordnungs- und Archivierungssystem

Bis 1974 wurden alle Fotografien, die nicht Teil einer grösseren Sammlung sind, auf Archivkarten im Postkartenformat geklebt und in Mappen und Ordnern abgelegt. Der Zugang zu diesem Material wurde zunehmend schwierig, da dazu kein Sachverzeichnis geführt wurde. So entschied man sich, das Ordnungssystem des Rätischen Museums zu übernehmen, einen grossen Registraturschrank anzuschaffen und die Bilder auf vorgedruckte Registraturkarten im Format A5 zu kleben. Dies erleichtert die



Eingabe- und Suchmaske der Bilddatenbank des DRG.

Suche nach Bildern beträchtlich. Einen grossen Fortschritt in dieser Hinsicht brachte die 1996 auf der Grundlage von FileMarker programmierte elektronische Bilddatenbank. Diese basiert auf dem Ordnungssystem von 1974, ermöglicht aber die Eingabe zusätzlicher Informationen sowie das Einfügen eines Bildes in niedriger Auflösung. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass sämtliche Bildsammlungen unter einem Ordnungs- und Suchsystem zusammengefasst werden konnten. Bis Ende 2007 sind über 25 000 Bilder in der Datenbank registriert worden – und die Dateneingabe geht weiter.

Felix Giger studierte Romanistik an der Universität Freiburg i. Ue.; 1976–1980 Redaktionsassistent am Institut des DRG, 1978–1990 Redaktor der rätoromanischen Literaturzeitschrift *Litteratura*, seit 1980 Redaktor am DRG (Chefredaktor zwischen 1989 und 2003).

Adresse des Autors: Dr. Felix Giger, Bondastrasse 58, 7000 Chur

Endnoten

1 Zur Biografie der beiden Fotografen vgl. Paul Hugger. Bündner Fotografen. Biografien und Werkbeispiele. Chur, Zürich 1992, S. 181–184.

2 Hermann Hiltbrunner. Graubünden. Hrsg. von Christian Meisser. Illustriert von Christian und Hans Meisser. 3 Bde. (Bd. 1: Der Rhein, die Landschaft seiner Jugend; Bd. 2: Talschaften rechts des Rheins; Bd. 3: Das Engadin und die südlichen Thäler). Genf s. a. [ca. 1927].

3 Hugger. Bündner Fotografen (wie Anm. 1), S. 183.

4 Christoph Simonett. Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden. (Die Bauernhäuser der Schweiz, Bde. 1 und 2). Hrsg. von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. 2 Bde. (Bd. 1: Wohnbauten; Bd. 2: Wirtschaftsbauten, Verzierungen, Brauchtum, Siedlungen). Basel 1965/1968.